

## Newsletter des Departments Heilpädagogik und Rehabilitation der Universität zu Köln

### Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, die Jahreszeiten liefern uns Menschen in der Regel wichtige und verlässliche Rhythmen - auch im Sinne von Kommen und Gehen. So ist es auch bei universitären Abläufen: Willkommen und Abschied gehören hier zum Alltag. Besonders, wenn es darum geht, Kollegen zu verabschieden, merkt man ganz besonders: „Kinder - wie die Zeit vergeht“.

Nicht zum Zeitvertreib, sondern als anregende Lektüre soll Ihnen der vorliegende Newsletter dienen. Dies wünscht Ihnen

Ihr

Werner Schlummer

### Aus der Fakultät

#### Strukturpläne

Um die Situation der Mitarbeiter im sogenannten Mittelbau der Fakultät ging u. a. das Gespräch, zu dem Dekan Roth und Studiendekanin Nußbeck zum Ende des Wintersemesters in eine Sitzung des Mittelbaus gekommen waren. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter fanden dabei Gelegenheit, ihre Sorgen, Nöte und Erwartungen anzusprechen. Angeregt wurde dabei auch, speziell für den Mittelbau einen Strukturplan zu erstellen - ein Instrument, mit dem in den Organisationseinheiten wie Department oder Fachgruppen strukturelle, konzeptionelle und personelle Aspekte sowie Perspektiven dargestellt werden. wer

### Willkommen und Abschied

Mit Liebeslyrik befassen sich die Studierenden vermutlich allenfalls in entsprechenden Deutsch-Seminaren. So ist es auch lediglich die Überschrift, die hier als Anleihe bei Goethe zum Zuge kommt. Es geht nicht um den emotionalen Duktus seines gleichnamigen Liebesgedichtes, sondern lediglich um Gelegenheiten, die für Studierende und Dozierende gleichermaßen bedeutend und bewegend sein können.

Bedeutsam ist es z. B., wenn in der traditionellen Verabschiedungsfeier - kurz: Diplomfeier - die AbsolventInnen im Rahmen einer kleinen Feierstunde von der Humanwissenschaftlichen Fakultät verabschiedet werden. Zu dieser Veranstaltung hatten das Dekanat und die zuständigen Mitarbeiterinnen Sabine Domhan und Brigitte Klein vom Diplomprüfungsamt zum Ende des Winter-

semesters eingeladen. Ein festlicher Rahmen, bei dem durchaus auch Eltern und Freunde den Weg in die Universität fanden. Die passenden Worte gab Jörg Fengler, Professor für Heilpädagogische Psychologie, mit seiner Rede den frisch gebackenen Diplom-Pädagogen und Diplom-Heilpädagogen mit auf den Weg.

Dem Gehen folgt ein Kommen. So nahmen Ende März - kurz vor Beginn des Sommersemesters - die Erstsemester der Fakultät einen Willkommensgruß entgegen. Hier informierten u. a. Prof. Norbert Heinen, Leiter des Studierenden-Service-Center (SSC Heilpädagogik), und das Mitarbeiter-Team um Yvonne Steckhan die Neumatrikulierten im Department Heilpädagogik und Rehabilitation. Sie erläuterten Bausteine, Module und andere strukturelle Aspekte, die die neuen Lehramtsstudierenden nun im begonnenen Studium als wichtige Elemente begleiten werden. wer



Edmund Cheong Peck Huang und Mohd Shakir Bin Mohd Saad (SOCSCO), Prof'in Mathilde Niehaus, Alexandra Bergedick, Dr. Udo Kullik und Oliver Fröhle (DGUV).

### Informationsaustausch mit Malaysia

Zwei Experten der Social Security Organisation des Ministry of Human Resources (SOCSCO) aus Malaysia besuchten in Begleitung eines Vertreters der deutschen gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) das Department. Sie ließen sich von Prof'in Mathilde Niehaus, Lehrstuhl für Arbeit und berufliche Rehabilitation, und Dr. Udo Kullik, Zentrum Netzwerk Medien, über aktuelle Forschungsansätze im Bereich beruflicher Wiedereingliederung und Disability Management informieren. Ein fortwährender Informationsaustausch ist geplant. news

### Last Lecture - nach 35 Jahren

Ohne Talar, eher leger - dennoch stilvoll: Mit einer „Last Lecture“ verabschiedete sich Prof. Dr. Jörg Fengler zum Ende des Wintersemesters von Kolleginnen und Kollegen, von „alten Weggefährten“ und von den Studierenden. Seinen „letzten Vortrag“ hatte er unter das Motto gestellt: 65 Jahre Lebenswanderung mit und in der Angewandten Psychologie.

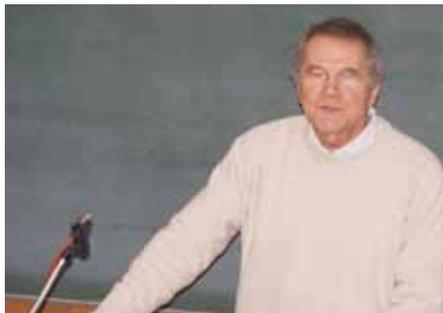
Und diesem Titel wurden seine Ausführungen mehr als gerecht. Gelang es ihm doch, die Skizze eines Lebensverlaufes zu beschreiben, die gespickt war mit vielfältigen Aspekten aus ganz unterschiedlichen Kontexten. Von der Vertreibung aus Pommern bis zum wohlverdienten Ruhestand an der Universität zu Köln.

Dass er allein auf 35 Jahre berufliche Tätigkeit an der Kölner Universität (bzw. seinen Vor-Institutionen) zurückblickt, lässt einen entsprechenden Fundus an Erkenntnissen und beschreibbaren Erfahrungen vermuten. Mit seiner Berufung 1975 auf den Lehrstuhl für Heilpädagogische Psychologie an das damalige Heilpädagogische Institut Köln begann Fengler ein äußerst vielseitiges Engagement, das thematisch von Ver-

haltensänderungen in Gruppenprozessen über Beratung, Therapie und Selbsthilfe bei hörgeschädigten Menschen bis zur Auseinandersetzung mit der Helfer-Identität reicht. Eine entsprechende Vielzahl von Buchveröffentlichungen unterstreicht diese unterschiedlichen Schwerpunkte.

Wer Jörg Fengler kennt, wird nachvollziehen können, dass er nach dem Ausscheiden aus der Universität nicht so einfach in die Ruhestand wechselt. In seinem Vortrag zeigte er weitere Themenfelder und Stationen auf, die er nunmehr ansteuern will. So zum Beispiel die Gründung eines eigenen Instituts für Angewandte Psychologie.

Nicht zuletzt mit Blickrichtung auf die anwesenden Studierenden machte Fengler im Rahmen seiner letzten Vorlesung Ende Januar seine leitenden Maxime transparent. Von den zwölf Punkten sei einer sinngemäß wiedergegeben: Konzentriere Dich auf die gegenwärtige Aufgabe. Jörg Fengler wandte sich damit eindeutig gegen den Zwang des Multitasking. Ein Hinweis, der in unserer heutigen schnelllebigen Gesellschaft nur schwer zu realisieren ist. Aber auch ein Hinweis, den Jörg Fengler authentisch repräsentiert. wer



Gerade noch am Rednerpult - wenig später schweift Jörg Fenglers Blick in die Zukunft.

Fotos: Udo Kullik





## Kooperationen verbinden...

...so könnte das Motto sein, mit dem eine Exkursion des Lehrstuhls von Prof. Strathmann, Förderschwerpunkt Lernen, das Thema Inclusion in Südtirol erkundete. Im Rahmen der international vergleichenden sonderpädagogischen Forschung war es das Ziel, wissenschaftliche Analysen des inklusiven Schulsystems Südtirols vor Ort kennenzulernen. Begrüßt und informiert wurde die Exkursionsgruppe von Dr. Pernstich, Abteilungsleiter im deutschen Schulamt, Schul-

inspektorin Dr. Ulrike Pircher-Wegleiter sowie Dr. Hannelore Winkler.

Durch Hospitationen und Diskussionen mit Schulleitungen und Lehrkräften in Bozen und Lana war ein intensiver Einblick in das Schulsystem möglich.

Ein weiterer Baustein der Exkursion war der Besuch der Universität Brixen. Dort wurden die TeilnehmerInnen von Prof. Dario Ianes und Dr. Vanessa Macchia begrüßt. Kritisch diskutiert wurden Studienmöglichkeiten und -inhalte. *news*

## Aus den Arbeitsbereichen

### Inclusion: examples from Canada

Dem Arbeitsbereich Allgemeine Heilpädagogik war es im Wintersemester gelungen, Prof. Dr. Gordon Porter, Director of Inclusive Education Canada - CAEL, für eine Veranstaltung zum Thema Inklusion zu gewinnen. Im Rahmen des Seminars „Aktuelle Leitideen der Heil- und Sonderpädagogik“ stellte Porter seinen Beitrag unter die Fragestellung: Inclusive school systems in western countries: what could they look like? Er erläuterte „Good-Practice“-Beispiele aus Canada und stellte dabei besonders erfolgreiche Konzepte inklusiver Bildung aus New Brunswick dar. *news*

### Lehrergesundheit

Im Rahmen des „Third Meeting of the International Consortium for Interdisciplinary Education about Health and the Environment“ präsentierte der Lehrstuhl Arbeit und berufliche Rehabilitation Forschungsergebnisse zum Thema Lehrergesundheit in Deutschland. Besonderes Interesse fand eine aktuelle empirische Studie bei Studierenden des Lehramtes zur persönlichen Berufseignung. Die Ergebnisse regten Teilnehmende der Tagung dazu an, die Studie an Universitäten in der Türkei und in Indien zu replizieren und so die Basis für einen inter-

nationalen Vergleich zu legen. Die Einrichtung eines Forschungsnetzwerks durch Prof. Dr. Klein, Institut für Biologie und ihre Didaktik, und Prof'in Dr. Niehaus wird dieses Vorhaben unterstützen. *news*

### „Angststörungen“

Im Rahmen des „Mittwochsforums“ am Lehrstuhl von Prof. Dr. G.W. Lauth, Psychologie und Psychotherapie in der Heilpädagogik, referierten Prof. Dr. Alexander Gerlach, neuer Lehrstuhlinhaber für Klinische Psychologie, und Dipl.-Psych. Jürgen Bellingrath, Mitarbeiter in der Ambulanz für Klinische Entwicklungspsychologie und Leiter des Ausbildungszentrums Köln für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, zum Thema „Angststörungen“. Am Beispiel der Blut-Verletzungs-Spritzen-Phobie mit Ohnmacht veranschaulichte Prof. Gerlach den Zusammenhang zwischen Emotion, Kognition und Körperreaktion und belegte die Wirksamkeit kognitiv-verhaltenstherapeutischer Interventionen wie z. B. „Exposition“, „Konfrontation“ und „Psychoedukation“. Jürgen Bellingrath konkretisierte die Thematik durch die Darstellung einer erfolgreich abgeschlossenen Verhaltenstherapie im Kontext „Angststörung mit Schulverweigerung“. Dabei ging er auf Phasen einer systematisch durchgeführten Verhaltenstherapie und Interventionsstrategien ein. *news*

## Personalien

### Vertretungen in Dortmund und Berlin

Im Sommersemester übernimmt Dr. Michaela Greisbach, Studienrätin im Hochschuldienst im Arbeitsbereich Sonderpädagogik und Rehabilitation bei Lernstörungen, die Vertretung des Lehrstuhls für Differenzielle Didaktik der Fakultät Rehabilitationswissenschaften der TU Dortmund.

Dr. Claudia Wahn, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Sprachbehindertenpädagogik in schulischen und außerschulischen Bereichen, vertritt als Gastprofessorin im Sommersemester an der Humboldt-Universität zu Berlin den Lehrstuhl Sprachbehindertenpädagogik am Institut für Rehabilitationswissenschaften. *news*

## Publikationen

Kißgen, R./Heinen, N. (Hrsg.) (2010): Frühe Risiken und Frühe Hilfen. Grundlagen, Diagnostik, Prävention.

300 S., EUR 34,90.  
ISBN: 978-3-608-94630-7

Neumann, S. (2010): Sprachtherapeutische Diagnostik bei Menschen mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Fehlbildung. Entwicklung und Evaluation des sprachtherapeutischen Diagnostik- und Dokumentationsinventars 'LKGSF komplex' für den deutschsprachigen Raum. 490 S., EUR 98,00.  
ISBN 978-3-8300-4837-4

Waldschmidt, A./Klein, A./Tamayo Korte, M. (2009): Das Wissen der Leute. Bioethik, Alltag und Macht im Internet. 323 S., EUR 39,90.  
ISBN: 978-3-531-15664-4

## Aktuell

### Studiengalerie

noch bis 15.05.2010, Ausstellung „meine ART - deine ART“ - Malerei und Fotografie  
<http://www.hf.uni-koeln.de/31667>  
Studiengalerie II, Frangenheimstr. 4

### school is open

14.-16.05.2010, Blockseminar „Politische Bildung: Demokratie“  
<http://www.schoolisopen.uni-koeln.de/>  
Raum 9, HF, Gronewaldstr. 2

### Lehren und Lernen

27./28.07.2010, Workshop für Einsteigerinnen und Einsteiger in die Lehre  
<http://www.hf.uni-koeln.de/31078>  
Bernhard-Feilchenfeldstr. 11, Köln-Zollstock

### Kölner Forum Frühe Kindheit

28.-30.10.2010, Fachtagung zu Ausgangslagen und Verläufen der Entwicklung aus interdisziplinärer Perspektive,  
<http://www.hf.uni-koeln.de/31511>  
Gürzenich Köln, Martinstraße 29-37

## Sexualität und Wachkoma

Pädagogische und ethische Grundpositionen in der Pflegesituation bei Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen am Beispiel von Menschen im Wachkoma erläuterte Dr. Martina Schlüter, Arbeitsbereich Pädagogik für Menschen mit Beeinträchtigungen der körperlichen und motorischen Entwicklung, in einem Workshop im Rahmen der Tagung der Stiftung Leben pur 2010 in München. Bei der Anfang März auf den Schwerpunkt Sexualität ausgerichteten Tagung befassten sich die rund 450 Teilnehmer u. a. mit dem Spannungsfeld Sexualität und Pflege.

In ihrem Workshop verdeutlichte Martina Schlüter die grundlegende Bedeutung des Verhältnisses von Sexualität und Pflege als Ausdruck von Nähe und Distanz. Dies gilt es auf unterschiedlichen Ebenen zu bestimmen, um darauf aufbauend sowohl ethische Implikationen als auch Handlungsprinzipien zu reflektieren. Am Beispiel von Menschen im Wachkoma, als eine Form der schweren Mehrfachbehinderung, konnten die Workshop-Teilnehmer Konkretisierungen vornehmen und Konsequenzen für eigenes professionelles Verhalten diskutieren. *news*

## Impressum

Der Newsletter erscheint im *Department Heilpädagogik und Rehabilitation* der Humanwissenschaftlichen Fakultät und steht in der Tradition des Newsletters der ehemaligen Heilpädagogischen Fakultät.

Redaktion (ViSdP) und Layout:  
Werner Schlummer (wer)

Auflage 500 Exemplare  
und eMail-Versand als PDF

Beiträge für den Newsletter sollten nicht mehr als 1.500 Zeichen umfassen.

Die Beiträge werden als Word-Datei per eMail oder auf Datenträger erbeten an:

Dr. W. Schlummer  
<[werner.schlummer@hrf.uni-koeln.de](mailto:werner.schlummer@hrf.uni-koeln.de)>

Den Newsletter finden Sie auch als .pdf-Datei auf den Webseiten des Departments:

<http://www.hf.uni-koeln.de/31362>